

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 36 (1928)

Heft: 5

Autor: C.J.

Nachruf: Oberst Bohny : Präsident des schweizerischen Roten Kreuzes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

A Henri Dunant.

Henri Dunant, salut! Ta ville de Genève
 Attentive ces jours au cycle qui s'achève,
 Fièremment se souvient que cent ans ont passé
 Depuis qu'elle t'a vu venir dans ce vieux
 [monde
 Avec le front nimbé d'une auréole blonde
 Où déjà ton destin semblait être tracé.

L'on reconnut chez toi dès ta tendre jeunesse,
 Le don le plus sacré qu'ici-bas l'on connaisse,
 Celui du sacrifice et de la charité.

Les pleurs que tu versais sur le sort des
 [esclaves
 Ont fait naître en ton cœur des floraisons
 [suaves
 Que le temps répandit sur notre humanité.

Aux lieux même lointains où s'ouvrit ta
 [carrière,
 Ton âme se montra toujours hospitalière,
 Elle n'épuisait pas ses trésors de bonté;
 Quand la vie à tes yeux se faisait décevante,
 Tu savais conjurer son souffle d'épouvante
 Par un redoublement de ferme volonté.

Tes maux te pesaient moins pourtant que
 [ceux des autres,
 Et tu portais envie aux courageux apôtres,
 Se trouvant une tâche où geignait la douleur;
 A l'amour enseigné par le Sauveur des hommes
 Tu mesurais le tien et calculais la somme
 De dévouement que tu pourrais mettre en
 [valeur.

Entre temps tu rêvais de faire une œuvre égale
 A celle qu'accomplit Florence Nightingale
 Sur des champs de bataille au secours des
 [blessés;
 Tu ne comprenais pas que ce fût une femme
 Qui dût remédier à l'abandon infâme
 Dans lequel des soldats meurtris étaient laissés.

L'occasion pour toi ne se fit point attendre
 De te montrer vaillant, d'ouvrir ton âme tendre
 Pour en verser le baume au bruit sourd du
 [canon;
 Sans doute les échos de la plaine lombarde
 Ont-ils reçu du ciel la grande voix des bardes
 Pour louer à jamais ta mémoire et ton nom!

F. Jabas.

Oberst Bohny †

Präsident des schweizerischen Roten Kreuzes.

Das schweizerische Rote Kreuz und mit ihm die Redaktion unserer Zeitschrift trägt tiefe Trauer, indem sie den Verlust des Mannes beklagen, dem vor neun Jahren mit vollem Vertrauen, ja mit Begeisterung, die Leitung des größten schweizerischen Humanitätswerkes übertragen wurde. Dieses Vertrauen ist nicht enttäuscht worden. Was der neugewählte Präsident damals versprach, hat er auch gehalten und ist zum fruchtbaren Förderer des Roten Kreuzes in der Schweiz geworden, das ihm schon seit beinahe 30 Jahren zum zweiten Arbeitsfeld geworden war.

Oberst Karl Bohny ist am 4. April 1856 geboren und hat sich nach weitgehenden Stu-

dien als Arzt in seiner Vaterstadt Basel niedergelassen, wo er bald eine große Praxis fand. Seine ausgesprochene praktische Alder und seine stets gleichbleibende Freundlichkeit hat ihn als Hausarzt besonders beliebt gemacht.

Bald aber sehen wir den Mann, der für alles Charitative reges Interesse zeigte, am Werke des Roten Kreuzes. Im Jahre 1904 wurde der damalige Divisionsarzt Bohny zum Sekretär und bald darauf zum Präsidenten der Transportkommission des Roten Kreuzes ernannt, die sich mit den von Dr. Sahli und Dr. Isler ins Leben gerufenen Rotkreuzkolonnen zu beschäftigen hatte. Im Jahre 1905 ordnete ihn der Bundesrat

in die Direktion des schweizerischen Roten Kreuzes ab, der er nunmehr während 14 Jahren als Mitglied und 9 Jahre als Präsident angehört hat.

Im Jahre 1914 wurde die Stelle eines Rotkreuzchefarztes kreiert, welche die Verbindung zwischen der Armeesantität und der freiwilligen Hilfe herzustellen hatte. Mit

während der Mobilisation über das ganze schweizerische Rote Kreuz und seine Hilfsmittel in unbeschränkter Weise zu verfügen. Die Verantwortung war außerordentlich groß, und wir müssen mit Bewunderung anerkennen, in welcher feinfühligeren Weise er von diesen so weitgehenden Vollmachten Gebrauch gemacht hat.



Oberst Bohny. — Colonel Bohny.

diesem Amte wurde Oberst Bohny betraut, und er fand schon nach wenigen Monaten Gelegenheit, dieses Amt praktisch auszuüben. Da zeigte es sich erst recht, welcher richtigen Griff der Bundesrat mit dieser Wahl getroffen hatte, denn jetzt entfaltete der neue Rotkreuzchefarzt sein ganzes Organisations-talent. Er verließ in uneigennützigster Weise Haus und Praxis in Basel und siedelte nach Bern über, wo er volle sechs Jahre zubrachte. Laut Statuten hatte er als Rotkreuzchefarzt

Im Weltkrieg ist der Name Bohny geradezu weltbekannt geworden. Ihm waren die Durchtransporte der Kriegsverletzten, die zwischen den kriegsführenden Ländern zum Austausch kamen, anvertraut, ebenso der Hertransport der in der Schweiz internierten kranken Gefangenen. Diese schwierige Aufgabe hat er mit seiner ihm immer zur Seite stehenden Gemahlin in vorbildlicher Weise durchgeführt. Dem gewandten Weltmann ist es oft spielend gelungen, die größten Hinder-

nisse zu überwinden und Brücken zwischen den feindlichen Mächten zu schlagen, auch dann, wenn an eine Verständigung niemand mehr glauben wollte. Ja, mit den sich türmenden Schwierigkeiten schien seine sprichwörtlich gewordene Klugheit zu wachsen. Das Rote Kreuz hat unter seiner Leitung den schönsten Beweis geleistet, welch mächtiges Friedensinstrument es werden kann. So ist der Ruhm, den das schweizerische Rote Kreuz während des Weltkrieges geerntet hat, sein Werk, und sein Name wird mit dem Begriff der Barmherzigkeit im Krieg stetsfort verbunden bleiben. Sein Werk war auch die Schaffung und der Betrieb von Erholungsstationen für die an Grippe erkrankten schweizerischen Wehrmänner im Schreckensjahr 1918.

Im Verwaltungsrat der Pflegerinnenschule Lindenhof in Bern bekleidete Oberst Bohny seit Jahren die Stelle eines Vizepräsidenten und hat der Stiftung Rotkreuzanstalten für Krankenpflege außerordentliche Dienste geleistet.

Im Jahre 1919, nach erfolgter Demobilisierung, hat Oberst Bohny sein Amt als Rotkreuzchefarzt niedergelegt; er wurde mit Akklamation zum Präsidenten des schweizerischen Roten Kreuzes gewählt. Es würde zu weit führen, alles aufzuzählen, was der Verstorbene für das schweizerische Rote Kreuz und damit für unser Vaterland getan hat. In unserm Volke waren die Begriffe „Rotes Kreuz“ und „Oberst Bohny“ identisch.

Aber auch auf internationalem Gebiete ist Oberst Bohny weithin bekannt geworden. Die internationalen Beziehungen, die er während der Mobilisationszeit angeknüpft hat, sind ihm hiebei sehr zustatten gekommen. Als die internationale Liga der Roten Kreuze gegründet wurde, ist Oberst Bohny in deren obersten Rat als Gouverneur gewählt worden, und sein kluges Wort hat ihm in diesen internationalen Kreisen besondere Achtung verschafft. Man muß gesehen haben, mit welchem Interesse sich die

Vertreter der fremden Staaten jeweilen um den „Colonel Bohny“ scharten. Im Jahr 1926 präsiidierte er den Internationalen Kongreß des Roten Kreuzes in Bern.

Aber auch des Menschen Bohny möchten wir in dieser Stunde gedenken. Dazu haben besondere Ursache diejenigen, die das Glück hatten, mit ihm zu arbeiten. Seiner Klugheit haben wir bereits Erwähnung getan. Was Oberst Bohny aber am meisten sympathisch machte, war seine ausgesprochene Güte, die jede Mitarbeit so sehr erleichterte. Man mußte nur seine guten Augen sehen, um sicher zu sein, daß man es mit einem Menschen von seltener Güte zu tun hatte. Darin lag auch das Geheimnis seiner weitgehenden Nachsicht, die er gegenüber seiner engeren und weiteren Umgebung in reichem Maße an den Tag legte.

Schon seit Jahren nagte ein Nierenleiden an seiner Gesundheit. Er aber kannte die Schonung nicht. Im Pflegeamt des Bürgerospitals Basel, in der „Patria“, im Einigungsamt Basel, bei allen Anlässen der Rotkreuzsektionen und Samaritervereine, war er der Begehrte, und er konnte es sich in seinem Pflichteifer, trotz dem immer schwerer werdenden Leiden nicht versagen, sein Amt als Berater und Leiter voll auszufüllen. In den letzten Tagen ließ er sich noch zu solchen Sitzungen führen. In der Frühe des 28. März kam der Tod leise als Erlöser an sein Bett.

Das schweizerische Rote Kreuz verliert in dem vorzüglichen Mann, der von uns geschieden ist, einen vorbildlichen Führer, das schweizerische Vaterland einen Mitbürger voll selbstlosester Hingebung und seine Mitarbeiter einen väterlichen und gütigen Freund. Möge ihm, der so Großes geleistet hat, die Erde leicht sein!

Dr. C. S.

* * *

Eine schlichte Trauerfeier vereinigte am Nachmittag des 30. März die große Schar der Leidtragenden auf dem Horburggottesacker in Basel, um dem verehrten Manne

die letzte Ehre zu erweisen. Zahlreich hatten sich Freunde und Bekannte und auch die Baslerbevölkerung eingefunden, um ihrem Mitbürger Lebewohl zu sagen. Die Rotkreuzkolonne Basel, deren gütiger Freund und Führer Oberst Bohny war, und die eben im zentralen Instruktionsturne für Rotkreuzkolonnen stehende Mannschaft bildete dem Trauerzug Spalier, und Unteroffiziere trugen die blumengeschmückte Hülle des Entschlafenen zum Grabe. Es sollte eine stille, einfache Beerdigung sein, wie sie dem Wesen des Verstorbene entsprach, und doch war sie eindrucksvoll und ließ den Verlust um so schmerzlicher fühlen, den wir durch den Hinscheid von Oberst Bohny erlitten.

Herr Dr. Albert Reverdin erinnerte als Vertreter des Internationalen Komitees vom

Roten Kreuz an die Verdienste von Oberst Bohny um die Durchführung der Verwundetenzüge und an die mächtige Unterstützung, welche das Internationale Komitee in internationalen Fragen durch ihn genoß. Der Zentralsekretär des schweizerischen Roten Kreuzes, Herr Dr. Fischer, schilderte das vorbildliche Organisationstalent des Dahingegangenen und seine außerordentlich reiche Güte. Im Namen der Zunft „Zum goldenen Sterne“, dessen langjähriger Vorgesetzter und Meister Oberst Bohny war, dankte Herr Dr. Siegmund für dessen Dienste, und ihrem Ehrenmitgliede ließ die medizinische Gesellschaft Basel durch Hrn. Dr. Andreas Wiescher den letzten Gruß bringen.

Mit Herrn Oberst Bohny ist ein großer und ein feiner Mann dahingegangen.

Dr. Sch.

Le colonel Dr KARL BOHNY †

Président de la Croix-Rouge suisse.

La Croix-Rouge suisse est en deuil... et c'est une très grande perte qu'elle vient d'éprouver: son président, son président dévoué depuis près de dix ans, le colonel Bohny, s'est éteint le 28 mars, à l'âge de soixante-douze ans.

Depuis la mobilisation de 1914, le colonel Bohny personnifiait en quelque sorte notre Croix-Rouge nationale; il en était l'âme; chacun connaissait cette figure sympathique aux yeux bienveillants dont le regard avait parfois un rien de malicieux; chacun appréciait en cet homme clairvoyant la bonté, la finesse du jugement, la compréhension large des problèmes sociaux actuels, ainsi que sa grande compétence dans les questions d'entraide nationale et internationale.

Né le 4 avril 1856, Karl Bohny étudia la médecine et s'établit à Bâle, sa ville natale, où ses qualités professionnelles et

son cœur compatissant à toutes les misères humaines le firent apprécier dans tous les milieux, et où il sut se faire en peu d'années une grande clientèle. Sa carrière militaire fut rapide aussi; en 1904 déjà, le Dr Bohny était médecin de division et avait le grade de colonel. Il accepta alors d'être secrétaire de la Commission des transports de la Croix-Rouge, puis président de cette Commission, et c'est en cette qualité qu'il a collaboré à la création des colonnes de la Croix-Rouge en Suisse.

En 1905, le Conseil fédéral le nommait représentant des autorités fédérales au sein de la Direction de la Croix-Rouge. Il a occupé cette place pendant quatorze ans et ne l'a quittée que pour prendre la présidence en 1919. Au début de 1914, le Conseil fédéral confiait encore au colonel Bohny le poste nouvellement créé